



Die dritte Section.

Das I. Capitel.

Von Köhlkraut.

A I. Köhlkraut.  
Brassica. I.

E II. Köhlkraut.  
Brassica. II.



**K**öhlkraut. Es seyn sehr viel vñ mancherley Art der Köhlkräuter/dann bey nahe kein andschafft ist/ welche nicht ihre besondere Art von Köhlen wachsen hat. Es werden aber die vorgestellte Köhlkräuter in zwey Geschlecht abgetheilet/deren etlich zahm seyn/etliche wild. Der zahmen seyn fürnemlich viererley/etliche glatt/ein Theil krauff/etliche werden genennet Kappesköhl: Etliche Blumentöhl. Die glatten seyn zweyerley/etliche grünweiß/wie die zwey erste Köhlkräuter/etliche rot.

Das erste Geschlecht der grünweiß Köhl hat breite/dicke außgebreite Blätter/mit einem starcken erheben Rüssel/vñ überkorn einen braunen/dicken vñ harten Stengel. Der rote aber hat kleiner/dünner vñ schmaler Blätter vñ Stengel.

Der Krautköhl hat einen starcken Stengel/mit gefüllten oder zinnerichten Blättern [ wie ein Kalbströf/deren sügen sich etliche oben zusammen/[ daß sie oft anzusehen sind/wie Cappes] etliche aber stehen mit ihren Blättern weit außgerichtet.

Der Cappes hat rundliche grosse Blätter / vñ schließt sich allweacn eines über das ander in eine runde/werden zuletzt in der Mitte zu einem Haupt/ daher es auch den Namen hat / von seinem runden Haupt/ so in der Mitten ligt.

[Dieser aber ist dreyerley/etlicher ist grün/der ander weiß / etlicher rot: Der weiß ist zu der Speise der anmüthigst.

Der Krautköhl/wiewol er mit Wurzel/ Stengel/ Blumen/ Saamen vñ Geschmaek dem ersten gleich ist/ so werden doch seine Blätter zimlecht/ zu rings umbher zerschnitten/wie der krauff Lattich/ etliches ein wenig mit groben/etliches gang mit sehr kleinen Reifflein zerschnitten.]

Der Blumentöhl oder Brassica prolifera florida, wird also genant/ diuweit er inwendig in der Mitte/ gleich wie ein kleine/gelblechte krauffe Blumen/ die in einander wäd st. [Dih bringet in Teutschland selten guten Saamen / daß wider gleicher Art Köhl darauß wachse: Ist sehr gut vñ zart zu essen / vñ mag lang durch den Winter im Keller gehalten werden.] Die Italianer nennen ihn *Caulispora*.

Die andere Geschlecht insonders zu beschreiben/ist nit vonnöthen / diuweit sie an einem jeden Ort von jederman leicht vñ wol können erkannt werden.

XV. Der wilde Köhl hat Blätter wie Steckrüben/ sind rauch/der Stengel ist anderhalb Schuh hoch/hat bleyche Blumen wie der Köhl oder Rübe: Sem Saame ligt in den Hüßlein verschlossen / erstlich gelblecht/darnach schwarz / am Geschmaek bitter: Die Wurzel ist weiß / Fingers dick / vñ etwas scharff/wächst auff den Brachfeldern/wird von etlichen für das Lamplana gehalten.

XVI. Von andern Geschlechtern der Köhlkräuter kan man lesen bey Lobelio in seinen obseruat. vñ aduersariis, vñ der welchen er eine beschreibet/so Brassica marina

A

III. Rother Köhl.  
Brassica rubra

F

IV. Cappes oder Cappesstrauch.  
Brassica capitata.



marina sylvestris multiflora & monospermos genennet wird. [Dessen Blätter sind dem ersten Köhl ähnlich/ aber vier dicker vnd lustiger anzusehen/ hat einen dicken harten Stengel / in viel Aestlein getheilet/ auff welchen die weisse breite Blumen/ denen kurze dicke Hülsen folgen/ in deren jeden ein einziger Samen/ so in der Größe einer gemeinen Erbsis / verschlossen ist. Dieses wächst am Engelländischen Meer vnder Portugal/ auch am Gestad bey Dover.]

XVII. So setz auch C. Clusius noch ein schöne Art/ welche er Soldanellam alpinam nennet/ welche sechs oder acht dicke runde / grüne vnd glengende Blätter hat / so eines zusammenziehenden bitterleichen Geschmacks: Der Stengel ist röthlich/ glatt/ Spannen hoch / auff welchen zwey oder drey Blümlin zugleich/ so niedlich hangen/ blauw oder purpurbraun / zu jetten ganz weiß/ fast wie ein Glöcklein / doch am Bimkreiß gar tieff zerschnitten: Welchen ein langlechtig Köpff-

V. Kohl Cappesstrauch.  
Brassica capitata rubra.

VI. Krauß Köhltraut.  
Brassica crispata.



leis

A VII. Büschel Köhltraut.  
Brassica prolifera.



F VIII. Büschel Krausköhl.  
Brassica crispa prolifera.



lein folget/darinn ein kleiner harter grünlecher Saamen verschlossen. Die Wurzel ist saftreich vnd weißlecht. Dieses wächst in den Schnee-Gebirgen im Schwengerland vnd Steyrmart/ auch in Gebirgen vnd Inßbrück.]

Die Einheimische werden erstlich vom Samen gesielet/ vnd so sie einer Spannen hoch gewachsen/ werden sie sirtter in ein ander Erdreich gepflanzt: wachsen gern an kühlten/feuchten vnd gerühchten Orten.

IX. Blumen Köhl.  
Brassica prolifera florida.



Von den Namen.

Köhltraut heist im Latein Brassica, vnd zum Unterschied Brassica alba, rubra, capitata, crispa. [I. Brassica alba vel viridis, C.B. Brassica, Brunf. laevis, Matth. Cael. Cast. candida, Gef. hort. lata alba, Lon. alba vulgaris, Lugd. vulgaris, Ad. fativa, Lob. Dod. Ger. Brassica sativæ majoris species altera, Trag. III. Brassica rubra, C.B. Gef. hort. Ad. Lon. Ger. prima, Tur. vulgaris, Cord. in Diosc.

X. Saphorsch Köhl.  
Brassica Sabauda.



ΣΙΙΙ Cumana

A XI. Sapphisch Kraustöhl  
Brassica Sabauda crispa.



F XII. Büchelstöhl.  
Brassica tophosa.



Cumana f. rubra, Dod. gal. Brassica 1. genus, Fuch. rubrae 1. genus, Lug. IV. Brassica capitata alba, C. B. alba, Brunf. quae capitata & sessilis, Cord. in Diosc. alba sessilis & glomerata, Lob. ic. capitata, Matth. (& Lacuturis) Lac. Ges. hort. Lon. Lob. Cast. alba, Ger. alba sessilis glomerata, aut capitata Lactuca habitu, Ad. capitata albida, Dod. (cui Tritiana) Lugd. Caes. Brassica 4. genus, Fuch. Tur. Brassica capitata 1. genus, & Cumana Plin. Caes. Caulis ca-

pitulatus, Trag. Caputiū, Brassicae 3. genus, Cumanum Plinij, Eric. Cord. V. Brassica capitata rubra, C. B. Dod. Ger. convoluta & arte occlusa rubro colore, Ad. Brassicae rubrae 2. species, Dod. gal. Lugd. VII. & IX. Brassica asparagodes crispa, C. B. asparagodes Dal. Lug. prolifera & proli. crispa, Ger. IX. Brassica cauliflora, C. B. florida, Ad. Ger. Pompejana aut Cypria, Dod. gal. Lug. Cam. cauliflora, Dod. Cam. ep. florida botrytis, Lob. Brassicae capitatae 3.

XIII. Brent Kraustöhl.  
Brassica Selenisia latifolia.



XIV. Schmal Kraustöhl.  
Brassica Selenisia angustifolia.



genus,

A XV. Wild Köhl.  
Brassica fylvestris.

F XVI. Englisch Köhlkraut.  
Brassica Anglica.



genus, Caes. X. Brassica alba capite oblongo non penitus clauso, C.B. patula, Sabauda vulgo, Ad. Sabauda hyberna, Lob. ico. Brassicae albae 2. species, Lacurris: Dod. gal. XI. Brassica alba crispa, C.B. crispa, Matth. Lac. Gef. hort. alba crispa, Lugd. Sabauda, Dod. patula crispa Sabauda aestiva, Lob. ico. XII. Brassica fimbriata, C.B. Sabellica f. crispa, Dod. gal. crispa, Dod. Lug. nigra, Dod. Lug. nigra crispissima Caes. fimbriata, Lob. XIII. Brassica lato Apij folio, C.B. Selinifia, Ger. XIV. Brassica angusto apij folio, C.B. crispa seu Apiana, Trag. Lon. Lug. Selinoides, Dod. Ger. scissis folijs, Cef. tenuifolia, laciniata, D Lob. Lug. Apiana crispa, Ca. Brassicae rubrae 3. species, Dod. gal. XVI. Brassica maritima, C.B. sylv. Tur. Ang. Caes. syl. Diosc. Lob. ob. marina syl. multiflora, monospermos, Ad. Lob. ico. Lugd. Ger.] Griechisch *Kapula*. Arabisch *Corumb*. Welch *Cavalo* vnd *Verza*. Spanisch *Colbes*. Französisch *Choils*. Böhmisch *Kayusta* vnd *Zeltj*. Niederländisch *Eabijstoolen*. Englisch *Eabbage*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Köhlkräuter.

Köhlkraut oder Cappeskraut ist warm vnd trucken im ersten Grad/hat ein scharffes rases Geschmack/derwegen es ein Art hat zu trucknen vnd zu säubern.

E Innerlicher Gebrauch der Köhlkräuter.

Stuigung machen.

Von den Köhlkräutern schreibt Dioscorides, daß sie den Stuhlgang fertig machen/ vnd den Bauch erweichen/sümeblüch aber der zahme Köhl/doch also daß es sämftiglich oder gemachsam gesotten sey: Oder wie Galenus vnd andere sagen/ daß man die Blätter in heißem Wasser erwallen lasse/vnd darnach dieselbige Brühe für sich selbst/oder mit Zucker vermische/vnd einnemme. Wann man sie aber vollkornig kochet also daß man die erste Brühe abschütte/ vnd andere darüber gieße/ vnd in derselbigen widerumb kochen lasse/ so stopffe sie den Leib.

Die weil aber der Köhl dem Magen etwas schädlich ist/ so schreibt Galenus, daß man sie mit einer süßten Brühe kochen soll/ vnd wie Simeon Sechi vermeldet/ daß der Köhl mit gutem süßten Fleisch gekochet/ dem Magen weniger schade/ dann wann er allein gekochet wird. Er ist auch in Sommerszeiten dem Magen viel schädlicher/ dann im Winter. Was die jarre Zweiglein oder Spargen belangt/ soll die dieselbige dem Magen besser vnd nützlicher seyn/ dann das ander Kraut/ sie sollen auch den Harn mehr fort treiben/ wie Diosc. Harn treibt. in seinem 2. Buch am 123. Cap. davon schreibt: Da er auch meldet/ daß die Köhlblätter rohe mit Essig gesessen/ den Nitzsüchtigen gut seyen/ dergleichen die Brühe getruncken von Köhlkraut/ soll die Zeit der Frauen Weibergott treiben.

Galenus schreibt/ daß der Saame dieweil er einer bitteren Qualität sey/ die Würm im Leib tödte/ wann man ihn mit Milch oder süßem Wein einnemme.

Plinius meldet/ daß die Blätter in Essig mit Cort. ander/ Kauten vnd Honig eingenommen/ den tuncelen trüben Augen vnd Hauptwehe wol thuen: Also auch mit Baumöl vnd Salz gesessen/machen sie schlaffen.

Es schreibt Oribasius lib. 1. Synops. cap. 22. Das die Wurzel der Köhlkräuter/ in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/ die verstopfte Adern der Mutter eröffne/ vnd die verstandene Monatszeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Es meldet auch Plinius, daß der Köhl den Wein reben gang zuwider sey: Vnd derwegen/wann man Köhlblätter vor dem Essen einnemme [drey oder vier also rohe mit Salz vnd Essig] so verhalten sie die Trunkenheit: Aber nach dem Essen genossen/ so vertreiben sie widerumb die Schwermüthigkeit des Hauptes/ so von Trunkenheit entstanden ist.

Er schreibt auch daß der Köhl den Säugmüttern viel Milch gebe/ vnd daß die gesottene Brühe das Podagram/ vnd die fallende suchte vertreibe: Dergleichen auch den Nitzsüchtigen fast gut seye/ vierzig Tag solcher Brühe eingenommen.

¶ III ij Es

**A** Es geben aber die Köhlkräuter/wie Simeon Sechi F bezeuget/ ein grob melancholisch Gebüch.

**Wird Gesicht.** [Köhl gefotten/vnd gessen/ ist nutzlich denen/ so ein blöds Gesicht haben/ vnd zittern.

**Vertorne** So man Köhl im Mund käumet/ vnd den Saft Stimm. hinab schlucket/ bringet er die verlohrene Stimm wider.

**Vauchgriffel.** Köhlkraut gefotten mit einem alten Hanen/ vnd Lendenstein. die Brüh getruncken/ stillt das Vauchgrimmen: köp Nuz. Ein nutzliche Speiß zum Lendenstein: Mit Senffraut oder Samen gefotten/ist dem bösen Wiltz dienlich.

**Podagram.** So das Podagram haben/sollen nicht allein zur Speiß gebrauchen/ sondern auch darmit purgieren/wie vnden gemeldet wird: Vnd wird die Aranen desto B kräftiger/ wann man Nauten vnd Coriander-Saamen darzu thut.

**Harn treibl.** Die Blumen/Syfflein am Köhl pflügen die Welschen gegen dem Frühling zu sieden/ vnd wie Spargen mit Butter vnd Essig anzumachen/vnd also essen/treibt den Harn viel kräftiger als das Kraut.

**Grimmen.** Köhlsamen groblecht zerstoßen/ vnd in einer Fletchbrüh gefotten/ vnd also getruncken/ stillt das Grimmen im Leib kräftiglich.

**Stulgang** Köhl gefotten/oder das Saft/ oder die Brüh mit machen. Zucker vermischet/machet Stulgang.

**Hauptweche** In Wasser gefotten/vnd den Dunst in das Haupte von übrigen erincken. empfangen/auch das übrig über die Stirn geschlagen/ stillt das Hauptweche/ so von übrigem trincken entstanden.

**C** Die Wurzel vom Römischen Köhl gefotten/ vnd H der Brüh zwey oder drey Tröfflein warm in die Ohren gethan/nimbt den Schmerzen derselbigen.

**Wunden** Galenus schreibt/ der Köhl hefft die Wunden heffen. zusammen: Die Erfahrung gibt/das wo man die Blätter in rohen rauhen Wein kochet/ vnd überleget/heilet es grosse tieffe hohle Wunden.

**hitze Schäd.** Die Blätter auff hitzige Schäden gelegt/nimbt die den. Hitz/ miltert den Schmerzen/ heilet vmb sich freßende vmbstretende Schäden an heimlichen Orten.

**Der Harn** von einem Menschen/ so etlich Tag naheinander Köhlblätter gessen hat/sol Fistel/Krebs/ Krebs. Wolff/Flechten/Zittermähler vnd dergleichen Vnreinigkeit der Haut heilen.

**D**ie mittel Rippen darvon gethan/ die Blätter in weis. I sen Wein gekocht/die Schenckel mit der Brüh gewaschen/ darnach die Blätter warm darauff gelegt/ miltert den Schmerzen/ vnd heilet sämtlich alle alten Schäden vnd Geschwär: Ist ein sonder Experiment.

**Eusserlicher Gebrauch der Köhlkräuter.**

**P**linius schreibt/ daß das Köhlkraut zerstoßen/ mit Gerstenmehl/ Nauten/ Coriander vnd ein wenig Salz vermengt/vn außgelegt/die Schmerzen des Podagrams benemmet vnd lindere: Vnd daß das gefochte Wasser vom Köhl den Nerven vnd Gleychen gar wol thut/ darmit gebähet vnd aufgewaschen.

**E** Es halte auch bemeldtes Wasser beyde frische vnd alte Wunden reyn/ wann man sie darmit aufwäscher: Desgleichen thue auch das Kraut/zerstoßen vnd darüber gelegt/es soll aber der Schade jederzeit zuvor mit warm Wasser aufgebähet seyn.

**Wider die Schmerzen** des Stechens in der Seiten. [Wider die Schmerzen des Stechens in der Seiten/ ein sein Experiment: Nimme ein Köhlkraut-Blat/leg es auff einen heißen Ziegelstein/ besuchte es mit vngesalzenem Butter oder Hünerschmalz/ daß es wol weich werde/ streuwe klein gestossenen Kümmel darauff/ vnd lege es also warm auff die Seiten.]

Köhlkräuter zerstoßen/ mit Gerstenmehl vermengt/vnd übergelegt/seyn gut wider alle hitzige vnd auch andere Geschwülste/ heilen die Nachtblattern Epinyctidas, die Nase/den Rothlauff/vnd die Nauden/ sagen Dioscorides vnd Galenus.

Köhlblätter zerstoßen/mit Salz vermischet/ vnd übergeschlagen/brechen die Carfunkeln.

[Ein Köhlblatt auff die Scheitel gelegt/ soll die veruncte Mutter über sich ziehen/ vnd wider zu recht bringen.]

Köhl gekochet/ mit Honig vermischet/ist gut wider alle Geschwär/ die weiter vmb sich freßen/ auch wider den kalten Brand/sagt Dioscorides.

Köhlblätter zerstoßen/ mit Essig vnd Alaun vermischet/ vnd nach dem Bad außgestrichen/ vertreibet die Nauden vnd Krätze.] Auff das Haupt gebunden/ behält das Haar/so anfahet außfallen.

Köhlsaamen mit Beitelwurzsafft zerstoßen/ vnd angestrichen/ vertreiben die Flecken vnd Kopfmücken im Angesicht.]

**Von dem Saft der Köhlkräuter/ vnd seinem innerlychen Gebrauch.**

**D**ioscorides schreibt/ daß der Saft auß dem rohen vngesochten Köhl gepreßet/ mit Nitter vnd Bolenwurze getruncken/ den Stulgang erweiche: Mit Wein getruncken/ seye er gut wider die Natter Bif.

[Wann jemandis die Magengiß hette/ der nehme die forderste junge Schoß der Blätter: Erwalle dieselbigen ein wenig in heißem Wasser: Stoß die Blätter/ truck den Saft durch ein Tuch/ vnd nimme Morgens nüchtern des selbigen Saffts ein ziemlich Glastlein voll warm mit Salz/ einer Erbsen groß/ auch so viel Römischen Kümmel: fassete darauff drey oder vier Stund lang/purgieret wunderbarlich.

Römischen Köhlsafft mit Kümmel oder Dillens Saamen genüßet/ stillt das Leibwehe.

Der Saft auß rohen Blättern getruckt vnd getruncken/ ist gut wider die giftige Schwämme.

Mit Honig angemacht vnd gekocht/ situsam hinab geschlungen/ stillt den Husten.]

**Eusserlicher Gebrauch des Köhlsaffts.**

**D**er außgepreste Saft mit Meel von Farnograceo vnd Essig vermischet/ wie ein Pflaster gemacht vnd übergelegt/ hilfft wol wieder das Podagram vnd Schmerzen der Glieder: Desgleichen auch ist es gut wider die alte faule vnraine Geschwär.

Wann man den Saft in die Nasen thut/reiniget er das Haupt/sagt Dioscorides, doch soll man ein wenig Betonten saft oder Wasser darunder mischen.

Ein Zöpflein auß dem Saft gemacht/ in die Mutter gethan/ bringet den Frauen ihre Kranckheiten/ darzu von etlichen das Nadenmehl genommen wird.

Es meldet Plinius, daß der Saft mit Honig vermischet/ vnd in die Augenwinkel gethan/ das Gesicht klar vnd hell mache: Vnd wann man den Saft mit Wein vermische/ vnd in die Ohren thue/ bringe er das harte Gehör wider/ vertreibe auch alleley Flechten vnd Zittermal am Leib/ wie auch den Brind vnd die Nauden.

Den Saft auff das kalte Haupt gestrichen/machet Haar wachsen/vnd tödet die Laus. Auff schwarze Anmahl gestrichen/ ändert die.

Rosendöl mit Essig vnd Ephyäu oder Köhlkrautsafft vermischet vnd außgestrichen/ stillt das Hauptweche/ so von Trunckenheit verursacht.]

Brust

A

Rübenköhl.  
Caulorapum.



F

Lang Rübenköhl.  
Caulorapum longum.



Brust Lattwerglein für die Kinder / Looch  
ex caulibus gethannt.

**A**uß dem gemeinen Köhl wird für die Kinder / I  
nen die Herrere zu vertreiben vnd die Flüssigk  
Hauptlein herab auß die Brust fallen / zu erweichen  
vnd aufzuführen ein herrliche Brust Lattwerglein ge  
macher auß folgende Weis :

Nemmen des Köhltraussaffts v. Pfund / tochens  
über einem linden Koff-werlein / biß daß nur zwey yf.  
überbleiben / vnd verschäumen es wol / thun hernacher  
gefottenen Wloß / Honig vnd Wein / jedes ein Pfund  
darzu / lassens gemächlich einsehen / vnd rührens wol  
mit einer Spatel herum zu rechter Dicke : Diß kan  
auff ein Jahr behalten werden. Andere nemmen des  
Saffts in. Ps. roten Zucker vnd Honigs / jedes ander  
halb Pfund / tochens wie gemeldet / zu end thun sie an  
derthalb loth Saffran dazu. Andere nemmen des Saffts  
ein Pfund / Saffran i. halb loth / Zucker vnd Honig /  
jedes i. halb Pfund / mischen vnd tochens mit einander.

Von gediffilliertem Köhl oder Cappis  
wasser.

**V**on diesem Kräutlein zerhackt / in Wein erbeiget /  
wird zu End des Brachmonats ein gut Wasser  
abgezogen : Welches des Morgens nüchtern ein gläs  
lein voll getruncken / purgieret den Magen von der  
Ballen / führet den zähen Schleim auß / leget das Leib  
E weiche / soll den Leber vnd Milchsüchtigen helfen : macht  
den Tränckenen wider nüchtern.

Abends vnd Morgens jedes mal iij. loth getrun  
cken ist gut für den Sten vnd Ork in Leiden.

So einer von giftigen Vngestir geschädiget were /  
der thue einen guten Tränck darvon / es nimbt dem  
Biff sein Krafft.

Ausserhalb gebraucht mit überalekten nassen Tüch  
lein kühlter die hitige Schädten. Die vnnatürliche En  
zündung / stiller den Schmerzen. Die Haut damit ge  
waschen / heiler den Grind / das Haupt vnderweilen ge  
neget / behütet vor dem Haar  
auffallen.]

Von der Aeschen der Köhlkräuter.

**P**linius zeiget / daß die aufgebrante Aeschen von  
den Köhlstengeln vnder die Medicamenta cau  
tica gerechnet werde.

Es schreibet auch Galenus lib. de alimentorum  
facult. daß bemeldte Aesche ein sehr truckene / wie auch  
brennende Natur an sich habe / derowegen er meldet /  
wie auch Diosc. lib. 2. cap. 123. daß solche Aesche mit al  
tem Schweineschmalz vermischer / vnd übergelegt /  
sänfftige vnd lindere die alte langwtrige Schmerzen  
der Seiten / vnd andere dergleichen Geschwülste mehr.

Auff gleiche weis gebraucht / wird sie gelobet wider  
die Schmerzen vnd Wehrtagen der Hüfft.

Es wird auch auß bemeldter Aesche ein köstliche  
Lauge gemacht / wider den kalten Brand vñ das Wild  
feuer / wann man sich damit wäscher. Von vielen an  
deren Tugenden vnd Eigenschaften des Köhls / kan  
man lesen bey M. Catone de re rustica cap. 157. wel  
cher sie zum höchsten rühmet : Vnd wird vermeldet /  
daß sich die Römer sechshundert Jahr lang mit den  
Köhlkräuteren behülffen / ehe dann die Arzte ins Rö  
mische Reich kommen seyen : Also daß kein Schwach  
heit gewesen / welcher man nicht mit den Köhlkräuteren  
begegnet habe.

Von der Krafft vnd Tugend des  
wilden Köhls.

**E**s schreibet Dioscorides, wie auch Oribasius lib.  
ii. Medic. collect. fol. 424. daß der wilde Köhl dem  
Jamen fast gleich sey : Allein daß er weisser / raucherer  
vnd am Geschmack bitterer erfunden werde. Vnd mel  
det Dioscorides daß die kleine junge Zweiglein in Lau  
gen gesotten / süß vnd lieblich seyen zu essen.

Wenn man die Blätter zerstoß / vnd wie ein Pfla  
ster überlegt / so heffen sie die Wunden zusammen / vnd  
vertreiben allerley Hitz vnd Geschwülst.

Von Rübenköhl.

**D**ie Rübenköhl werden auch zu den vorigen Köhl  
kräutern gerechnet / mit welche sie / fürnemlich aber  
mit den glatten fast übereinkommen / aufgenommen  
daß ihre Wurzel dicker vnd grösser seyn welche sich  
einer

Herrere.

D

Gall vnd  
Schleim pul  
gieren.  
Leberwe  
Leber vnd  
Würgsucht.

Leidenstein.  
Bistig Vn  
geister.

hitige Schä  
den.  
Grind.  
Haar befesti  
gen.

Wie Sott en  
Schmerz.

Hufschmerz.

Wilt Brand.

Wunden  
heffen.  
Geschwülst.

A einer Rüben vergleichen / [ vnd stehet über der Erden F wie ein Rüben/darauf die Blätter wachsen.] Es seyn ihrer zweyerley / die eine wird schlecht Rübenköhl genennet/ die andere aber lang Rübenköhl / dieweil die Wurzel etwas lenger ist dann der ersten. Lat. werden sie genennet Caulorapa, oder Cauliropa: [Brassica gongyloides, C. B. Brassica albæ 4. species, Dod. gal. Brassica thyrifuta, Ges. hort. Caulorapa, Brassica peregrina, medio caule turbinata & rapata, Ad. caule rapum gerens, Dod. rapicaulis. Cam. raposa, Rapius colis Catoni, Lugd. Brassica capitata 2. genus, Lacuturres Plinio, Cæf.] Die Welschen nennen sie *Torritos*. [Bey dem Plinio sollen sie seyn Lacuturres.]

B So viel ihr Natur vnd Qualitet anlangt / können sie wie die vorige genutzt vnd gebraucht werden. G

## Das II. Capitel.

### Von den Rüben.

I. Rund Rüben  
Rapum rotundum.



Rüben.

Je Rüben/ so jederman wol bekant/ seynd zweyerley/ wie auch Dioscorides vermeldet/ sam vnd wild. Der samen werden dreyerley Art fürgestellet/ so ihren Vnderscheid allein an den Wurzeln haben/ wie bey einer jeden verzeichnet stehet. [Deren etlich flach vnd rund/die andern/gang rund/wie ein Kugel/die dritte lang / rund eines Arms dick/ vnd braunrot.] Sie seyn alle glatt/haben keine Fackeln/ dann allein am vndersten Theil / haben sie ein Schwänlein/ damit sie den Saft auß der Erden ziehen: Ihre Blätter seyn rauch vnd scharpff/gleich dem Kettich/ allein daß sie breyer seynd / [ der Stengel ist zweyer Elen hoch vnd rund/ ] ihre Blume ist gelb mit Schotten vnd Saamen dem Köhl gleich. Die wilde Rüben seyn den samen fast gleich/allein daß die Blätter rawer vnd gerümpter seyn / bringen ihren Samen in Hülflein/aufwendig schwarz/inwendig aber weiß. [Die Wurzel ist lang wie der Kettich/am Geschmack wie Rüben.]

Es meldet Matthiolus in seinem Herbario, daß man an etlichen Orten Rüben finde / deren eine mehr

II. Rund Slappen oder Stoppfetrüben.  
Rapum rotundum minus.



III. Scheibelrüben.  
Rapum orbiculatum.



dann ein Zentner wiege: Er selbst schreibet er/hab ihrer gar viel vmb Trident her gesehen von dreyßig Pfl. schwer. Vnd ist wol zu verwundern/daß auß einem so kleinen Körnlein / vnd in so kurzer Zeit / so ein grosse Rübe wachsen soll. Sie wachsen gern an kühlen Orten/ werden also süßer / vnd der Saft auß der Erden zueher sich mehr in die Wurzel / dann in die Blätter. [Die wilden wachsen an den Reinen der Felder/vnd vnder dem Geträid.]

### Von den Namen.

Rübe heist im Latein Rapum, vnd zum vnderscheid der Gestalt Rapum rotundum, das ist / Runde Rüben/ Rapum orbiculatum Scheibel Rüben/ Rapum longum Lang Rüben / vnd Rapum sylvestre Wild Rüben. [I. II. III. IV. Rapa sativa rotunda, C.B. Rapa mas Theoph. Plinij: Rapum Diofc. Rapa sa-



A IV. Klein Scheibennappen oder Scheibenrüben. F  
Rapum orbiculatum minus.

V. Lange Rüben.  
Rapum longum.



VII. Wilde Rübe.  
Rapum sylvestre.



VII. Lang Stopffrüblein.  
Rapum longum minus.



pa fativa, Brunf. Cord. Rapum fativum. Fuch. Ruel. vulgare. Trag. Dod. Rapum vel Rapa. Ang. Tur. Lac. Gef. hort. Cast. Rapum rotundum, Marr. Lon. Amat. Rapum secali rotunditate, Cael. majus orbiculatum s. turbinatum, Ad. Lob. fativum orbiculatum, Lug. V. VI. Rapa fativa oblonga seu foemina C.B. foemina Theo. & Plin. Rapum oblongum, Trag. oblongius, Dod. longum, Mat. Lon. Cast. Lug. terezi, rotunda, oblonga q; radice. Ad. Lob. Rapa oblonga, Cael. Amat. VII. Rapa syl. C.B. & Cael. Rapum syl. Marr. Lugd. Ger. syl. non bulbosum. Ad. Lob. Grie. 1077. Arabisch Seitem. Welsch Rapa. Spanisch Nabo. Französisch Navetan. Böhmisch Kypa. Englisch Turnep. Niderländisch Napen.  
Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rüben.  
Die Rüben werden geschäget warm im anderen / vnd feucht im ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Rüben.

Dioscorides schreibt / das die zarte Rüben gesotten / dem Leib Nahrung geben / aber sie biähen sehr / vnd machen ein Begird zur Unkeuschheit. Die junge Schößlein der Rüben gesotten vnd gessen / treiben den Harn. Einige sagen / das die Rüben dem Leib wenig Nahrung geben / vnd schreibt Simeon Sethi, das sie ein grobes Geblüt machen / wann man derselben stätigs esse / vnd gebe Ursach zu Verstopfung der Leber : Aber die Brüh von den gesottenen Rüben / mit Zucker vnd Butter / lindere die scharffe Keel / vnd mache vmb die Brust weit / daher sie auch von dem Bauersvolck sehr gebraucht wird / welche ein kurzen schwarzen Athem haben / von grosser Versammlung dch zähen Schleims / so sich in der Brust versamblet hat.  
[Gesotten den Saft heraus getruckt / mit ein wenig Zucker.

A Zuckerandel süß gemacht vnd also warm/wann man schlaffen gehen wil/aufgetruncken/ erweicht den Koder vnd stillt den Husten kräftiglich.]

Es wird der Rübensaame mehr in der Arney gebraucht/dann die Wurzel/vnd sagt Dioscorides,das der Saame bequemlich vermischet werde vnder die Arneyen / so wider den Giffi eingenommen werden / vnd vnder den Theriac.

Seh auch fast gut getruncken/ wider den tödtlichen Giffi/ in Wein oder in Del eingenommen.

[Rübsaamen mit law Wasser getruncken / macht folgen.]

Man schreibet auch dem Saamen zu / das er mehr die Luste vnd Begirde zur Vnkenscheit erwecke/ dann die Wurzel.

B [Den Kindern/wann sie an den Blattern oder Bretern schlechten frant ligen / gibet man den Rübensaamen ein/das treibet sie herauf.]

Im Niderland macht man auß dem Saamen ein Del / welcher warm eingeben wird zu den Schmerzt nach der Geburt : Difes tödet die Würm im Leib.]

Rüben mit Essig vnd Sals genüset/ machen Lust vnd Beqird zu essen. Es schreibet aber Gale. das sie gar schwärtlich zu verdawen seyn / blähen den Leib fast auß/ vnd mehren den Samen. Daher auch bey Plinio gelesen wird / das sich der Democritus der Rüben ganz vnd gar enthalten habe.

Eusserlicher Gebrauch.

Man man die Podagrische vnd erstorne Füß oder Ferschen mit gesottener Rübenbrühe bähēt/ soll es denselbigen gar wol thun: Oder aber das man die gesottene Rüben zerstoße / vnd wie ein Pflaster an die Dertter auflege.

Es schreibet Dioscorides weiter hiervon das wann man nemme Rosendöl vnd ein wenig Wachs / dieselbige in ein aufgehölte Rüben there/ vnd in heisse Aschen setze/ bis so lang sie darin warin werden/ vnd ds Wachs zerschmelze/ darnach auß der Aschen nemme / mit einander zerstoße/ vnd wie ein Pflaster auflege/ soll es die schwärende erstorne Füß vnd Ferschen heilen.

Auß den gedörrenen Rüben / so man in Sachsen Welckrüben nennet / ein Wasser gesotten / vnd ein wenig Zuckercandi darinn zerlassen / ist gut den bösen Halsen/ darmit gegurgelt.

Rübensafft mit Frauen Milch vermischer/ in die Augenwinkel gerhan/ macht klar Gesicht.

Rüben vnd Zwiבלsaft ist dienstlich zum Brand des Piltvers.]

Von der Natur vnd Eigenschafft der Wilden Rüben.

Vn dem Gebrauch der Wilden Rüben schreibet Dioscorides lib. 2. cap. 114. Das man den Saamen vermische vnder die Arneyen/ so eusserlich gebraucht werden/das Angesicht vnd den ganzen Leib zu reinigen: Sonderlich aber vnder die so auß Feigbollen/ Erren vnd Wägenmeel bereitet werden.

Das III. Capitel.

Von Hederich.

Hederich ist ein Kraut Elenhoch / hat ein langrechte / holzige Wurzel gleich der Wilden Rüben/darauf ein rauher/dick er/härtiger Stengel erwächet: Die Blätter vergleichen sich fast den Rübenblättern/ allein das herauher vnd härtiger seynd/ oben am Stengel wachsen braunlechte Blümen/ an Gestalt wie die Märgenröslein/ nach welchen lange schönlein wachsen/wie an den Leucolis/ darinn der Saame verschlossen ligt.

Das ander Geschlecht ist bemediten bey nahe gleich: Vnden vmb den Stengel seyn die Blätter groß vnd breit / vnd je höher sie am Stengel sehen / je schmälere/ kleiner vnd spitziger sie seyn/dazu sehr zerkerffer.

I. Braun Hederich. Rapistrum purpureum.



II. Wasser Hederich. Rapistrum aquaticum.



Seine Wurzel ist sehr zusecht/ darauf die Stengel erwachsen / an welches Gipffel viel kleiner/ zarter/ gestirnter Blümlen / mit vier Blättlein herfür tomen: Vnd wird genennet Wasserhederich / diemell es an Wassern vnd Bächen zu wachsen ystgeet. Das erste Geschlecht wächst allenthalben neben den Gärten/ Aeckern vnd alten Hoffstätten: Blühet den Sommer über / bringet seinen Saamen gegen dem Herbst.

Von

A [Von den Namen.

Hederich heisset bey den Lateinern Rapistrum, I. Rapistrum fl. albo siliqua articulata, C.B. Sinapi agreste 3. Trag. Lampsana, Tur. Cael. Rapistrum fl. albo Erucæ foliis, Lob. ico. Raphanus syl. Ger. ico. Rapistrum arborum, Ger. II. Raphanus aquaticus alter, C.B. Rapistrum aquaticum, Ger.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung des Hederichs.

Dieser Hederich hat fast ein Natur mit den Rüben: Jedoch ist er etwas wärmer vnd truckner Art.

Innerlicher Gebrauch des Hederichs.

B Es ist dieses Kraut gar in einem geringen gebrauch: Das Wasser davon getruncken / zertheilet den Schleim in der Brust: Hilfft denen/so einen turgen Athem haben. Vnd soll fast gut seyn wider allerley Safft wie der Rübesaame.

Das IV. Capitel.

Von Ackerföhl.

III. Ackerföhl mit bleichgelben Blumen. Lampsana flore melino.



Ackerföhl. A Eckerföhl hat ein schmale Wurzel / darauß ein runder Stengel mit wenig Nebenastlein entsethet / seine Blätter seyn ein wenig rauh zer schnitten vnd zerkerfft / fast wie am Wasserhederich / an den obersten / tungen kommen seine bleichgelbe Blumen / gleich dem Hederich / allein daß sie ein wenig kleiner seyn / nach welchen die kleine Schötlein wachsen / darinn der Saamen verschlossen / wächst gemetziglich neben den Aekern vnd Saamsfeldern.

Es wird diß Gewächs von dem Autore Lampsana genennet / welchen Narxen etliche dem wilden Köhl zuschreiben: Andere haben sonst ein Kraut / welches sie Lampsanam heissen / also daß vngewiß ist / welches das rechte Lampsana seyn löndte: Darvon bey Lobelio in seinen aduersariis, fol. 70. weitläufftig zu sehen ist / welcher beyd des Dodonæi vnd Matthioli Lampsanam verwirrhet.

F [Von den Namen.

ES wird dieses Kraut von den Botanicis genennet Rapistrum fl. luteo. C.B. Rapistrum Brunf. Dod. Gel. hort. arborum, Ad Lob. Sinapi agreste 4. Trag. Irion, Fuch. Tur. sine Erysimum, Cam. Cast. Raphanus syl. Cord. in Dios. Lampsana, Mat. (quibusdam etiam: Irio eiusdem) Gel. hort. Ang. Lugd. Lon. Ger. Radix sylvestris, Cael.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung des Ackerföhls.

Wdu man diese Lampsanam gebrauchen lönnen / vnd was ihr Natur vnd Eigenschafft besonders sey / finde ich gar wenig bey den Simplificisten. Dann sie mehr von der Gestalt der Lampsana, dann von seiner Eigenschafft streiten. Jedoch ist wol abzunehmen / daß es fast mit andern Köhlkräutern übereinkommet / dieweil es ein Art hat zu säubern vnd zu reinigen. Derwegen es eussertlich wider die Räude vnd Flechten kan gebraucht werden. Desgleichen auch heilt es die frische Wunden rein vnd sauber / wie von den Köhlkräutern ist bemeldet worden.

Das V. Capitel.

Von Rapungeln.

I. Rapungel. Rapunculus.



H I Er Rapungeln seynd zweyerley Geschlecht / das eine Diam vnd wild. Das erste Geschlecht genennet Rapungel. Erstlich im Anfang des Frühlings ein kleines weißes Würtlein / an Geschmack süß vnd weich zu essen / derohalben sie sehr zum Salat gebraucht wird / mit der zeit wächst sie grösser vnd dicker / fast vier Fingers lang / vnd eines kleinen Fingers dick / in der mitte aufgeblasen. Von der Wurzel kommen gegen dem Brachmonat viel Stengel erwanen Eten hoch / etliche zweyer Eten hoch.]

Sie haben dieses gemein / daß ehe dann sie in Stengel treten gewinnen sie langlichte glatte Blätter / liegen auff der Erden außgebreyet wie die Rasstleben: Die andere

A II. Klein Wild Kapungel.  
Rapunculus sylvestris minor. II.



F III. Wild Kapungel mit purpurweissen Blumen.  
Rapunculus sylvestris. flore ex purpureo  
candicante. III.



Wild Ka-  
pungel.

andere aber so nachmals an den Stengeln wachsen/  
sind länger vnd schmärer [mit ungleichen Besetzen.]

Das erste Geschlecht trägt oben ein purpurblauwe  
[schellechte gestirnte] Blumen/ hat kleinen schwarzen  
Saamen/in runden Knöpflein verschlossen.

Die andere drey Wilde Kapungeln seyn der ersten  
fast gleich/ allein daß sie in allen stücken kleiner/ gerin-  
ger vnd spitziger seyn/ ihre Stengel seynd schmal vnd  
lang mit zwey oder drey Blätlein besetzt/ oben an den

IV Weiß Wild Kapungel.  
Rapunculus sylvestris flore albo. IV.



Stypflein der Stengel bekommen sie ihre schellechte blumen/  
damit sie von einander vnderscheiden werden / als de-  
ren etliche blauw/ etliche Purpurweiß / die andere gar  
weiß herfür tomen/ wie bey einem jeden verzeichnet ist.

Das fünffte Geschlecht die Wald Kapungel/ ist der  
ersten an Blättern / Stengeln vnd Wurzeln fast gleich/  
die Blätter seyn vnden am Stengel breiter dann oben  
aus/ [an etlichen sind die Blätter mit einem schwarzen

V. Wald Kapungel.  
Rapunculus V. nemorosus. I.



Stücken/]

A VI. Wald Rapunzel. Rapunculus VI. nemorosus. II.



F VII. Wald Rapunzel. Rapunculus VII. nemorosus. III.



Flecken/ der Stengel ist fast anderthalb Schuh hoch/ an welchem eine dicke/ hârige/ geâhrte Blume wâchst/ bisweilen Purpurbraun/ bisweilen graublau/ vnd zu zeiten auch ganz bleich. [Die Wurzel ist auch weiß/ an Gestalt vnd Geschmack der ersten âhnlich/ fast süß vnd gar lieblich.]

Das sechste vnd siebende Geschlecht seyn den kleinen wilden Rapunzeln fast gleich/ können billich ein Mittel genennet werden zwischen den kleinen vnd grossen: Ihre Stengel sind etwas länger vnd gröber: Die Blätter langlicht/ spitzig vnd an dem sechsten etwas zerkerfret/ tragen schellechte Blumen/ wie die kleinen wilden Rapunzeln.

C. Clusius beschreibet noch ein andere Art der Rapunzeln/ in seinen observ. Pann. lib. 4. cap. 13. welche er Trachelium oder Rapunculum alpinum nennet.

Sie wachsen auff vngebawtem Feld/ in Wâldern/ Büheln vnd Wiesen/ hîn vnd wider neben den Zâunen/ werden auch in den Gärten gezelet.

Von den Namen.

Rapunzeln heißen Lateinisch Rapunculi, vnd zum Vnderscheid/ Rapunculi sylvestres, Rapunculi nemorosi, das ist/ Waldrapunzel: Rapuncula oder Rapuntia. Ab Avicenna Pes Locustæ. [I. Rapunculus esculentus, C. B. Raponcoli, Brunf. Rapunculum vulgare, Trag. Rapunculus, Matth. Lac. Dod. Cam. Cast. Cæf. minor. Mat. & Dodonæi, Lug. Rapum syl. Gef. hort. Fuch. Dod. gal. Rapuntium parvum, Ad. Lob. (& pes locustæ vicennæ) Ger. II. Campanula minor rotundifol. vulgaris, C. B. syl. minima, Dod. minor rotundifolia, Lob. Lugd. minor alpina rotundiorib. imis folijs, Cluf. hist. ico. rotundifolia, Ger. minor syl. fl. cæruleo. Eyst. Rapi syl. genus, quod Campanula cærulea, Gef. hort. Phyteuma alterum montanum. Cæf. Rapunculus campanulatus linifolius seu 7. Thal. III. & IV. Campanula minor rotundifolia flore in summis cauliculis, C. B. Rapunculus syl. minor, Eyst. Campanula minor alba & purpurea, Ger. V. Rapunculus spi-

catus, C. B. syl. spicatus, Thal. major, Dod. Lugd. fl. spicato purpureo & albo. Cam. alopecuroides longa spica, Cluf. hist. Rapunculum syl. Trag. Lon. Rapi syl. genus in sylvis & montib. Gef. hort. Rapum syl. majus, Dod. gal. Rapunculum alopecuron & Rapi syl. 6. genus, Dod. Rapuntium majus alopec. comolo flore: Ad. Lob. Phyteuma folijs rapunculi, Cæf. Rapuntium majus, Ger. VI. Rapunculus nemorosus angustifolius magno fl. major, C. B. Rapunculus campanulatus nerijfolius 3. Thal. syl. major, Eyst. VII. Rapunculus nemorosus angustifol. parvo flore, C. B. Campanula lutea linifolia, Ger. ico.] Welsch Rapunzelo. Französisch Responcepetit. Niderländisch Eleen Rapuncellen. [Englisch litteel Rampions.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung der Rapunzeln.

Der Rapunzeln Gebrauch bestehet des Frühlings im Salat/ mit Salz vnd Essig abbereitet: Sie machen Lust vnd Appett zur Speiß/ machen ein guten Magen/ bewegen den Harn/ Jettliche sagen/ man solle sie zuvor ein wenig in heissem Wasser quellen/ vnd alsdann zum Salat bereiten.

[Ettliche sagen/ daß die Wurzel gekocht mit langem Pfeffer bestreuwet/ vnd gessen/ mehr den Säugamien die Milch: Vnd so man mit Zwiebeln bereitet esse/ stärcke vnd mehr sie den Wâmmern die Natur.]

Appetit ma- chen. Harn treibt. Milch der Säugamien machen. Natur der Wâmmern stärken.

Das VI. Capitel.

Von Halskraut.

Diese Kräuter haben ihre Namen bekommen/ dieweil sie insonderheit gut seyn zu den Halsgeschwâren. Sie seyn einander allesampt an Form vnd Gestalt verwandt/ allein daß eines grösser ist/ als die andere. Ihre Stengel seyn Elen hoch/ bisweilen auch höher/ vierecket/ rauch vnd hârige: die Blätter seyn rauch/ breit vnd spitzig/ an dem vmbtreiß zerkerfret/ gleich wie die Nessel/ welchen sie ganz aleich seyn: Die Blumen stehen an den Stengeln gleich wie Glocklein oder Tymbalen den Martenglocklein fast âhnlich/ doch kleiner.

Groß Halskraut.